

2014



GEMEINSAM FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT!

Jahresbericht für das Jahr 2014

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e. V.

www.menschen-mit-diabetes.de

VORWORT

*Liebe Mitglieder,
Liebe Interessierte,*

die DDH-M besteht seit nunmehr rund drei Jahren.

In dieser kurzen Zeit haben wir es geschafft, in der Diabetes-Landschaft eine feste Größe zu werden. Wir werden inzwischen von den Krankenkassen und den Unternehmen als wichtiger Ansprechpartner anerkannt. Die Krankenkassen fördern unsere zunehmend steigende Projektarbeit, insbesondere auch im Kinder- und Jugendbereich.

Auch die Mitgliederzahlen steigen weiter an. Wir dürfen uns hierauf aber nicht ausruhen, für eine Betroffenenorganisation sind wir – genau wie alle anderen Betroffenenorganisationen im Bereich Diabetes – sehr klein. Zudem gibt es schätzungsweise sechs bis acht Millionen Menschen mit Diabetes in Deutschland. Hier von sind ungefähr 50.000 in der Selbsthilfe organisiert. Das bedeutet, dass nur 0,6% bis 0,8% der Menschen mit Diabetes organisiert für eine bessere Versorgung kämpfen. Daran müssen wir arbeiten! Die Schwierigkeiten mit Tresiba und anderen Medikamenten und Hilfsmitteln, die nicht auf den Markt kommen oder vom Markt genommen werden oder wie die CGM-Systeme bis heute nicht zum Standardrepertoire der Versorgung gehören, zeigen, wie wichtig eine starke Selbsthilfe ist.

Es wird nämlich ein Faktor gerne vergessen, der sich wissenschaftlich auch nur schwer abbilden lässt: **Lebensqualität!**

Wir Betroffenen spüren das aber im täglichen Leben, ob wir erleichternde Hilfsmittel verwenden können oder nicht.

Unsere gemeinsame Arbeit in der Gesamtorganisation diabetesDE – Deutsche Diabetes Hilfe zusammen mit der Deutschen Diabetes Gesellschaft und dem Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland zeigt erste Wirkung. Wir fordern seit jeher einen Nationalen Diabetesplan, mit dem die Regierung ihre Verantwortung und den Diabetes als Volkskrankheit anerkennt. Nun kommt als erster Schritt ein Präventionsgesetz.

An den politischen Forderungen müssen und wollen wir in den kommenden Jahren gemeinsam mit Ihnen arbeiten. Wir wollen mit Ihnen für eine stärkere Aufklärung, mehr Verständnis und eine bessere Versorgung kämpfen. Dazu wollen wir eine moderne Selbsthilfeorganisation schaffen.

Ungefähr jeder zehnte Bundesbürger hat Diabetes; auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, bei Ihren Arbeitskollegen und Nachbarn. Werben Sie für uns. Unsere Mitgliederbefragung hat gezeigt, dass uns 94% der Mitglieder weiterempfehlen würden. Tun Sie es auch und unterstützen Sie unsere Arbeit für eine bessere Lebensqualität. Jedes Mitglied zählt.

hr Jan Twachtman

Jan Twachtmann, LL. M.
Vorstandsvorsitzender
1. Juli 2015



WAS MACHT DIE DDH-M

Die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V. ist ein bundesweiter Selbsthilfeverband für Menschen mit der chronischen Erkrankung Diabetes mellitus. Sowohl für die Menschen mit Diabetes als auch für alle anderen Organisationen im Gesundheitswesen sind wir inzwischen ein verlässlicher Ansprechpartner.

Was macht uns so besonders, dass uns unsere Mitglieder zu 94 % weiterempfehlen würden (Mitgliederbefragung 2015)?

Beitrag leisten. Dazu werden die politischen Kampagnen der Dachorganisation diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe unterstützt und an die eigenen Mitglieder weitergegeben. So erhält jedes Mitglied durch die Mitgliedschaft bei der DDH-M die politische Interessenvertretung auf Bundes- und auch Landesebene, hat aber auch die Möglichkeit, selbst aktiv für seine Rechte einzutreten. Das ist vielen unserer Mitglieder der DDH-M eine Herzensangelegenheit und wird rege wahrgenommen. Das zeigen auch Ergebnisse

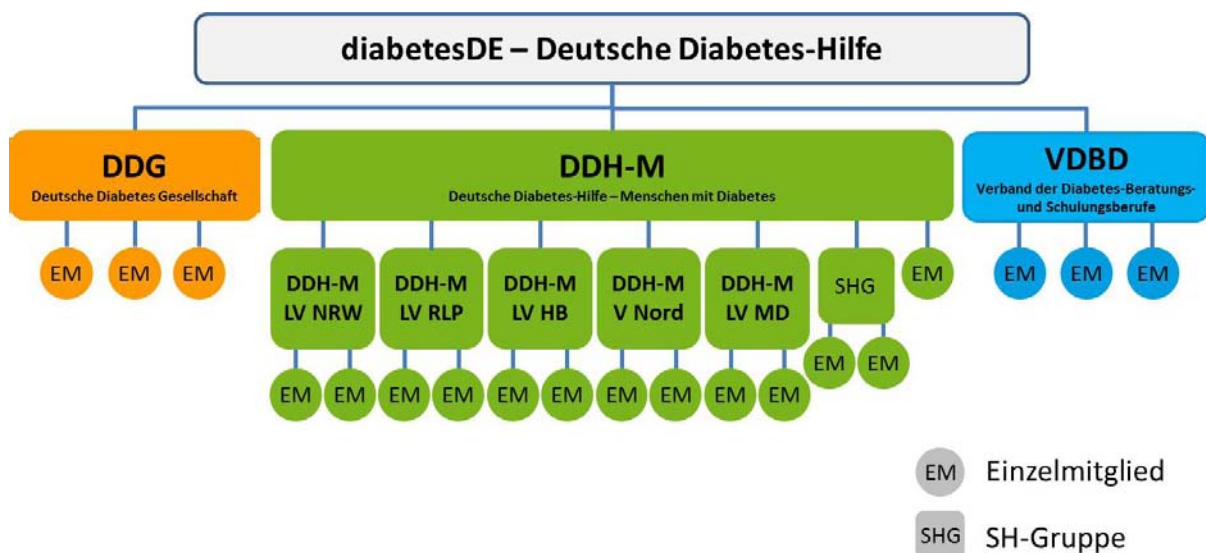


Abbildung 1: Struktur des DDH-M Bundesverbandes (Stand: November 2014)

Die DDH-M ist politisch aktiv und kämpft für die Rechte und Nöte ihrer Mitglieder und insbesondere für eine bessere Lebensqualität. Vertreter der DDH-M nehmen bei vielen politischen und gesellschaftlich-öffentlichen Veranstaltungen teil und repräsentieren hier die Selbsthilfe für Menschen mit Diabetes und fordern deren Rechte ein. Die politische Interessenvertretung wird auf bundespolitischer Ebene genauso wahrgenommen wie auf regionaler Ebene, wo sich die Landesverbände besonders engagieren und auch die Regionalbeauftragten einen großen

der Mitgliederbefragung im Frühjahr 2015. Diese ergab, dass 69 % der DDH-M Mitglieder die politische Interessenvertretung als wichtigsten Mitgliedsvorteil sehen.

Die DDH-M ist in Sachen Prävention und Versorgung bei Diabetes aktiv. Insbesondere in der Sekundärprävention. Dazu zählen die Unterstützung der Selbsthilfegruppen und die Versorgung der Menschen mit Diabetes mit Informationen zum Erkrankungsbild des Diabetes, aber auch zu den Problemen, die im Alltag mit

Diabetes auftreten können. Außerdem betreibt der Landesverband NRW ein „Diabetes Info-Mobil“, das zur Früherkennung bundesweit aktiv ist. Aber auch im Rahmen der Primärprävention bringen wir uns in die politischen Diskussionen ein und verlangen eine große Lösung in Form des *Nationalen Diabetesplans*. Einen solchen Plan gibt es im Übrigen bereits in den meisten anderen EU-Staaten. Ein solcher Plan ist zwingend notwendig, um zu erfahren, wie viele Menschen mit Diabetes es in Deutschland gibt, damit die Versorgung nach dem Bedarf ausgerichtet werden kann. Außerdem muss die Politik verstehen, dass eine Welle der Volkskrankheit Diabetes auf uns zurollt und zukünftig zunehmend die Sozialsysteme beanspruchen wird. Für Typ-2-Diabetes bedarf es deswegen einer Präventionsstrategie auf allen Ebenen und für Typ-1-Diabetes bedarf es einer verbesserten Versorgungsplanung.

Selbsthilfegruppenleiter und Regionalbeauftragte werden auf Bundes- wie auch auf Landesebene in Seminaren weitergebildet. So soll erreicht werden, dass sich die Aktiven untereinander besser kennen lernen, Erfahrungen austauschen und konstruktiv miteinander arbeiten lernen. Hauptanliegen ist es, alle Aktiven für die Arbeit in der Selbsthilfe zu motivieren sowie Impulse für die Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung zu setzen. Dabei möchte die DDH-M nicht auf die Erfahrung langjähriger Selbsthilfegruppenleiter und Regionalbeauftragter verzichten, aber auch eigene Strategien anregen und Mut machen, neue Wege zu beschreiten. Neue Selbsthilfegruppen und Menschen, die sich aktiv in der Diabetes-Selbsthilfe einbringen möchten, finden bei der DDH-M ein gutes Zuhause.

Die DDH-M ist auf vielen regionalen Veranstaltungen zum Thema Diabetes durch

aktive Selbsthilfegruppen präsent. Die Selbsthilfegruppen vertreten im unmittelbaren Wohnumfeld die

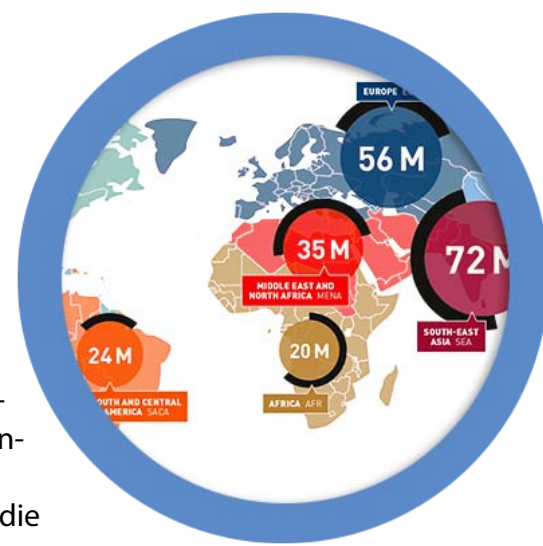


Abbildung 2: International Diabetes Federation

Selbsthilfe und sind erste Ansprechpartner für Menschen mit Diabetes und deren Angehörige. Sie leisten damit einen unschätzbaren Beitrag in der Beratung zur Erkrankung und zum Umgang mit Diabetes im Alltag. Selbsthilfegruppen sind das lebendige Beispiel dafür, wie Selbsthilfe an der Basis wirkt: *direkt, lebensnah* und *authentisch*. Die Arbeit der Selbsthilfegruppen wird durch die zuständigen Landesverbände gefördert. Selbsthilfegruppen ohne Anbindung an einen Landesverband werden durch den Bundesverband mittels Weiterbildungsveranstaltungen und Hilfe bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützt.

Die Landesverbände bilden für die klassische Selbsthilfearbeit jedoch das Kernstück der DDH-M und leisten einen enormen Beitrag, das Leben der Betroffenen in ihren Regionen zu verbessern. Der Bundesverband betreut überregional die übrigen Bundesländer über Selbsthilfegruppen, Regionalbeauftragte und durch die Geschäftsstelle und leistet die bundespolitische Interessenvertretung.

Auf überregionalen Veranstaltungen ist die DDH-M mit Vertretern der Vorstände der Landesverbände und des Bundesvorstands ein Ansprechpartner auf Augenhöhe. So sind der Frühjahrs- und Herbstkongress der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) besondere Anlässe, um unter den Mitgliedern der Mitgliedsor-

Name, Vorname	
Rezept / Verordnung: SELBSTHILFE	
Datum der Verordnung	

Kontakt zur Selbsthilfe:



Deutsche Diabetes-Hilfe –
Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V.
Reinhardtstr. 31, 10117 Berlin

Tel.: 030 / 201 677 27
FAX: 030 / 120 894 709
info@ddh-m.de
www.menschen-mit-diabetes.de

Adresse / Stempel der Praxis:

Empfehlung zur Selbsthilfe

1. Teilnahme in einer Diabetes-Selbsthilfegruppe
2. Mitgliedschaft bei der Deutschen Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes

Das Blaue Rezept Nr. 3: Geeignet für alle Patienten mit Diabetes und deren Angehörige.

organisationen von diabetesDE, der DDG und dem VDBD, aktiv für die Selbsthilfe zu werben.

Unsere Mitgliederzeitschrift „DDH-M aktuell“ ist seit 2014 für alle Vollmitglieder als Mitgliedsleistung und für interessierte Leser im Abonnement erhältlich. Informationen über die Arbeit des Bundesverbands, der Landesverbände, Artikel aus dem alltäglichen Leben und Berichte von Betroffenen sowie Rezepte u. a. machen die „DDH-M aktuell“ lesenswert, nicht nur für Betroffene.

Die DDH-M nimmt an Veranstaltungen und Messen teil, die die Erkrankung Diabetes zum Thema haben. Hier werden regionale und überregionale Termine, wie z. B. die Patientenveranstaltung zum Weltdiabetestag, wahrgenommen.

Als politisch aktiver Verband spricht die DDH-M für die Betroffenen und fordert stellvertretend deren Rechte bei Entscheidungsträgern in Politik und Öffent-

lichkeit sowie staatlichen Institutionen ein. In diesem Zusammenhang stehen wir gemeinsam mit unseren Partnern von diabetesDE für die Einführung eines *Nationalen Diabetesplans* in Deutschland.

Als Mitgliedsorganisation von diabetesDE ist die DDH-M gleichberechtigter Partner der weiteren Mitgliedsorganisationen DDG und VDBD. Die Zusammenarbeit der Mitgliedsorganisationen innerhalb von diabetesDE gestaltet sich konstruktiv und unterstützend an der Basis und auch auf Vorstandsebene.

Über die Ländergrenzen Deutschlands hinaus, sind wir auf internationaler Ebene über die Gesamtorganisation in internationalen Gremien wie der *International Diabetes Federation* (IDF) oder dem *Young Leaders in Diabetes Programme* (YLD) vertreten.

□



Abbildung 3: Ausgabe 3/2015 der Mitgliederzeitschrift "DDH-M aktuell"

WOFÜR STEHT DIE DDH-M?

1. DDH-M verfügt über Fach- und Betroffenenkompetenz.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der DDG und dem VDBD in der Gesamtorganisation diabetesDE können wir zu jeder Frage und zu jedem Aspekt im richtigen Moment die richtige Fachkompetenz hinzuziehen.

2. DDH-M informiert stets aktuell zu Therapie und Versorgung.

Aktuelle Informationen finden Sie regelmäßig auf unserer Webseite, unserer Facebook-Seite und unserem Newsletter und sechs Mal jährlich in unsere Mitgliederzeitschrift DDH-M aktuell.

3. DDH-M setzt sich für seine Mitglieder politisch ein.

Politisch kämpfen wir zusammen mit unseren Partnern für eine bessere Versorgung und eine bessere Lebensqualität.

4. DDH-M ist modern und professionell.

Wir sind jung aufgestellt und haben in unserer Geschäftsstelle ein professionelles Team von Mitarbeiterinnen. Moderne Selbsthilfe braucht den Schulterschluss mit den Ärzten und Beratern. Diesen können nur wir Ihnen bieten.

5. DDH-M stärkt die Selbsthilfe.

Freie Selbsthilfegruppen, die eine Anbindung an eine bundesweite Selbsthilfeorganisation suchen, können zu attraktiven Beiträgen Mitglied bei uns werden, ohne ihre Selbstständigkeit aufgeben zu müssen. Das gilt gleichermaßen für gemeinnützige Vereine und lose Zusammen-

schlüsse von Betroffenen. Wir unterstützen auch gerne bei der Gründung einer Selbsthilfegruppe.

6. DDH-M nimmt sich Zeit für die Betroffenen.

Nach allgemeinen Berechnungen ist jeder Mensch mit Diabetes mehr als 99% seiner Zeit alleine mit seinem Diabetes, ohne dass Ärzte und Diabetesberater unterstützen. Hier sind wir als Selbsthilfe gefragt, Ihnen ein kompetenter Ansprechpartner zu sein.

7. DDH-M bietet Mitgestaltungsmöglichkeit.

Wir sind eine junge Organisation, jeder der mitgestalten möchte, hat die Möglichkeit sich aktiv einzubringen, ohne gegen eingefahrene Strukturen kämpfen zu müssen.

8. DDH-M ist demokratisch.

In DDH-M entscheiden alleine die Mitglieder über die Delegiertenversammlung auf Bundesebene, die den Vorstand wählt und die Ausrichtung unserer Arbeit festlegt. Wollen Sie mitentscheiden?

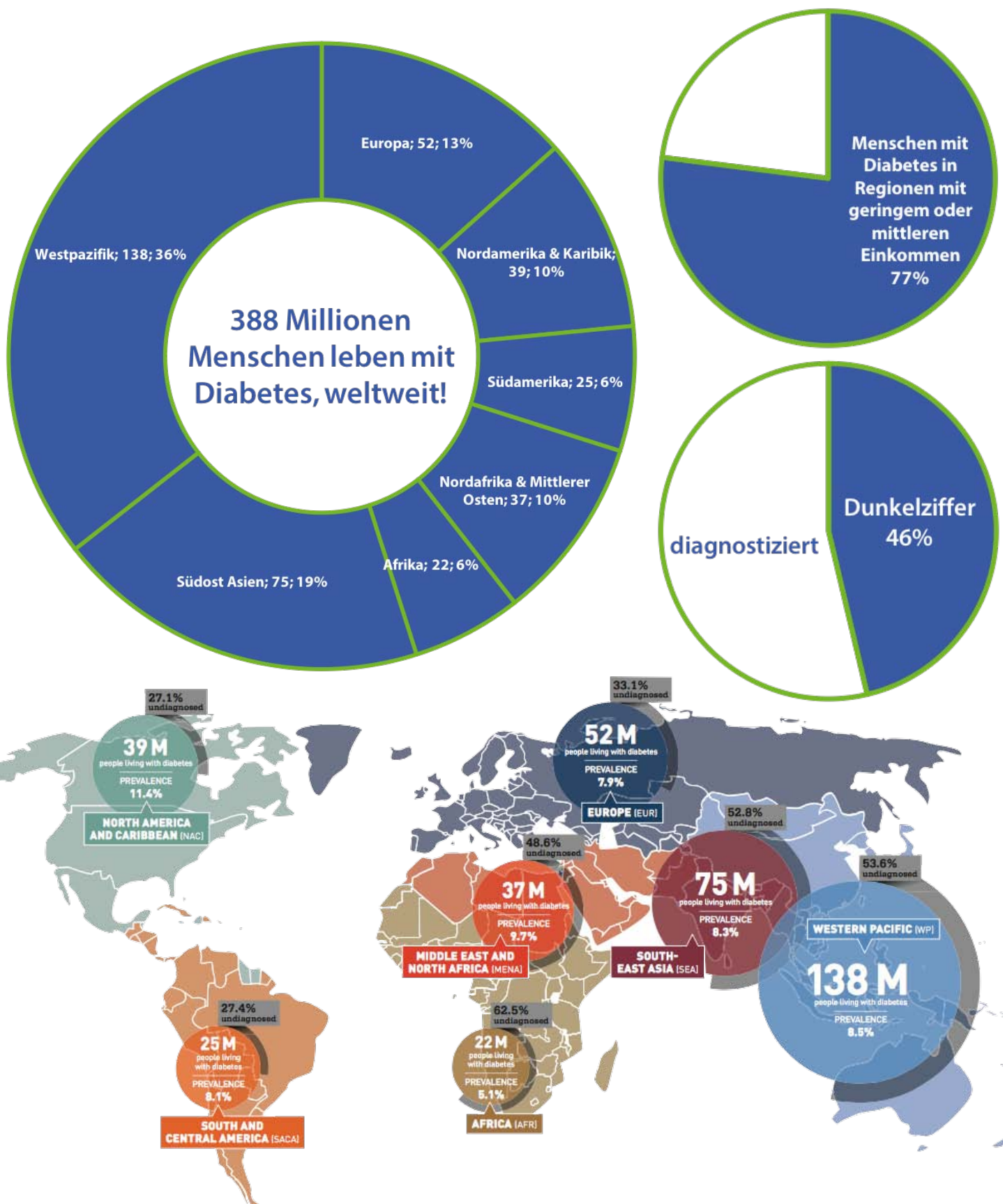
9. DDH-M hilft mir jeden Tag.

Über den Newsletter, unsere Zeitschrift DDH-M aktuell, die Webseite und die Facebook-Seite können Sie regelmäßig Informationen zur Unterstützung erhalten!

10. DDH-M gibt seinen Mitgliedern Sicherheit.

Wir geben Ihnen die Sicherheit, dass Sie bei Problemen nicht im Regen stehen. Deswegen bieten wir Ihnen Unterstützung in rechtlichen Fragen und bei Versicherungsanliegen.

DIABETES UND FAKTEN



Quelle: IDF Diabetes Atlas Sixth Edition Annual Update, International Diabetes Federation 2014.

TÄTIGKEITSBERICHT 2014

Die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) ist nach nur drei-jährigem Bestehen eine namhafte Größe in der Diabetes-Selbsthilfe geworden. Obwohl immer noch eine junge Organisation, ist DDH-M bereits Gesprächspartner auf vielen politischen Veranstaltungen und wird, nicht zuletzt durch die wegbereitende Unterstützung durch die Dachorganisation diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe und deren weiteren Mitgliedsorganisationen DDG und VDBD, auch in Zukunft erster Ansprechpartner in Fragen Diabetes und Selbsthilfe sein.

Nach nur drei Jahren seit Gründung hat sich der Verband intern gefestigt und ist mit seinen nun fünf Landesverbänden, die neun Bundesländer umfassen, der wichtige Vertreter der Diabetes-Selbsthilfe in Deutschland. Und: Die DDH-M wächst!

Unsere Mitglieder sind uns wichtig! Um dem stetigen Wandel der Gesellschaft und den daraus resultierenden Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden, berieten im Januar 2014 der Bundesvorstand, die Vorstände der Landesverbände und Vertreter von diabetesDE gemeinsam, um Fragen der Mitgliederzufriedenheit zu erörtern. Als Ergebnis bietet die DDH-M ihren Vollmitgliedern seit diesem Jahr zusätzliche Mitgliedsleistungen an. So gibt es ein verbessertes Informationsangebot, denn neben dem monatlichen Newsletter und der Webseite <http://menschen-mit-diabetes.de> erhalten alle Vollmitglieder nun pro Jahr sechs Ausgaben der Verbandszeitschrift „DDH-M aktuell“. Neu sind auch die unabhängigen Beratungsleistungen zu Personenversicherungen durch die IVS – Initiativer

Versicherungsservice und die Sonderkonditionen beim Neuwagenkauf Carfleet24. Die Zeitschrift „FOCUS-DIABETES“ kann von den Vollmitgliedern zu einem vergünstigten Abonnement bestellt werden. Wie gehabt, gibt es für Vollmitglieder natürlich auch den gewohnten Rabatt auf das „Diabetes-Journal“. Unsere Vollmitglieder erhalten damit zusätzlich Informationen aus Medizin und Forschung sowie Berichte über Menschen mit Diabetes, die im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehen.

Wie bereits 2013 waren wir auch im Jahr 2014 beim Branchentreff Diabetes. Der Branchentreff bringt Vertreter aus dem Gesundheitswesen, von Krankenkassen und der Politik zusammen. Unser Vorstandsvorsitzender hat hier zum Thema Selbsthilfe („Was wünscht sich der Patient?“) referiert und viele Gespräche mit anderen Akteuren aus dem Gesundheitswesen geführt.

Wir waren außerdem auf der Frühjahrs- und der Herbsttagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft jeweils mit einem attraktiven Stand vor Ort und wir konnten Kontakte zu Diabetologen, Wissenschaftlern, Diabetesberatern und Diabetesassistenten sowie Kongressteilnehmern knüpfen und festigen. Unser Ziel ist es, dass die Betroffenen



Abbildung 4: Vortrag beim Branchentreff 2014 in Berlin.

bereits in den Diabetes-Praxen eine Mitgliedschaft in der Selbsthilfe kennenlernen. Dies dient als ein wichtiger Bestandteil der Diabetes-Behandlung, aber auch der Akzeptanz der Krankheit.

Im Juni 2014 haben wir außerdem unseren ersten Geschäftsbericht für die Jahre 2012 und 2013 veröffentlicht. Damit sind wir die einzige Selbsthilfeorganisation im Diabetes-Bereich, die transparent arbeitet und Rechenschaft ablegt. Das halten wir für selbstverständlich. Dennoch wurde unser Geschäftsbericht von allen Seiten gelobt und wurde viel gelesen. Deswegen werden wir in dieser Tradition auch mit noch mehr Transparenz weiterarbeiten.

Mit dem Motto des Staates Kalifornien sind wir der Meinung, dass wir nur mit anderen zusammen viel erreichen können. Ein Gegeneinander behindert die Arbeit und verhindert eine schlagkräftige Organisation. Deswegen versuchen wir unser Netzwerk auch stetig zu verstärken. Die DDH-M ist ein Partner für Organisationen und Verbände, deren Ausrichtung auch dem Wohl der Menschen mit Diabetes entspricht. Wir haben im Mai 2014 einen Kooperationsvertrag mit dem BVKD – Bundesverband Klinischer Diabetes-Einrichtungen geschlossen. Damit wollen wir eine stärkere politische Einflussnahme zugunsten einer besseren stationären Versorgung der Menschen mit Diabetes erreichen. Ein weiterer starker Partner der DDH-M ist der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV). Zusammen haben wir am 15. Oktober eine Allianz mit dem Ziel, blinde und sehbehinderte Betroffene zu unterstützen, gegründet. Insbesondere blinde und sehbehinderte Menschen leiden unter fehlenden oder für sie nicht nutzbaren Hilfsmitteln. So gibt es keine taugliche Insulinpumpe mehr auf dem

Markt und nutzbare Messgeräte sind rar. Wir streben darüber hinaus weitere Kooperationen an, die beiden Kooperationspartnern Vorteile in deren Verbandsarbeit bringen.

Als Bundesverband waren wir auch mit einem jungen Team Teilnehmer des Camp-D in Bad Segeberg (die Veranstaltung wurde organisiert und finanziert von Novo Nordisk/Roche). Das Camp-D ist eine viertägige Veranstaltung für junge Menschen mit Diabetes zwischen 16 und 25 Jahren. Unser Stand wurde von den jungen Teilnehmern mit Typ-1-Diabetes gern besucht, da sie hier zu sozialen Themen und Problemen, die sich im Alltag mit Diabetes Typ 1 stellen, austauschen konnten. Außerdem erhielten die jungen Leute Auskunft über die Arbeit der Organisation. Die DDH-M warb auch bereits für die Mitarbeit in der Jugendvertretung der DDH-M, die wir dann im November 2014 gründeten.

Außerdem haben wir am *Junior Cup* teilgenommen. Der Junior Cup ist ein Fußball-Turnier für Jungen und Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren und soll zeigen, dass der Diabetes kein Hindernis an einem sportiven und aktiven Leben ist (die Veranstaltung wurde organisiert und finanziert von Medtronic). Das Finale fand am 24. August 2014 in Arnheim/Niederlande statt. Die deutsche „Nationalmannschaft“ erreichte den verdienten dritten Platz.

Die DDH-M unterstützte wie jedes Jahr die Durchführung von Projekten, die auf eine bessere Versorgung der Menschen mit Diabetes zielt oder auch Projekte, die präventiv der Früherkennung und Erstinformation dienen. Hier können wir die Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1 nennen, die wir zusammen mit diabetesDE durchgeführt haben. Ein wichtiger Bestandteil ist aber



Abbildung 5: Die deutsche Mannschaft des Junior-Cups beim Finale in Arnheim.

auch das bundesweit bekannte Projekt „Diabetesberatung auf Rädern“, ein Kleintransporter mit einem integrierten Diabeteslabor für die Sofortdiagnostik und mit der Möglichkeit einer Erstberatung zum Diabetes durch qualifiziertes Fachpersonal. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der DDH-M ist Initiator und Betreuer dieses Projekts, dessen Schirmherrschaft Cem Özdemir, Bundestagsabgeordneter und Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, übernommen hat.

Wir haben im Oktober 2014 erstmalig auch ein Schulungsprogramm für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, insbesondere die Regionalbeauftragten, aufgelegt. Aufgrund des Bahnstreiks konnten leider nur relativ wenige zum Tagungshotel gelangen. Die Veranstaltung war aber bei den Teilnehmern ein großer Erfolg und wir deren Arbeit weiter unterstützen. Wir werden dies fortsetzen und auch 2015 Weiterbildungen für die Selbsthilfe anbieten.

Am 22. November 2014 haben wir den *Landesverband Mitteldeutschland* in Leipzig gegründet. Engagierte Persönlichkeiten und Selbsthilfegruppen in den

Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben sich zusammengetan mit dem Ziel, die Selbsthilfe für die Betroffenen in den neuen Bundesländern zu unterstützen. Mit dem Landesverband Mitteldeutschland ist die DDH-M nun in neun Bundesländern aktiv. Der Landesverband und das Interesse der Betroffenen zeigen: Es besteht viel Bedarf in der Selbsthilfe dort vor Ort!



Abbildung 6: Logo des Landesverbandes Mitteldeutschland.

Um jungen Menschen mit Diabetes innerhalb der DDH-M eine Plattform bieten zu können, die sie selbst gestalten können und ihnen zu ermöglichen, ihre eigenen Bedürfnisse zu identifizieren und diese in der Selbsthilfe und der Politik zu vertreten, hat sich die DDH-M Jugend am Vorabend des 14. November 2014 gegründet. Sie bietet den jungen Menschen mit Diabetes zwischen 16 und 25 Jahren einen Verband, der auf ihre Bedürfnisse und Sorgen eingeht und speziell ihre Interessen vertritt; eingebunden in einen starken Gesamtverband.



Abbildung 7: Logo der DDH-M Jugend.

Wie jedes Jahr war die DDH-M Mitorganisatorin der größten Patientenveranstal-

tung zum Weltdiabetestag. Diese haben wir zusammen mit der Dachorganisation diabetesDE organisiert und wir waren mit einem großen Stand vertreten. Diese Patientenveranstaltung für Menschen mit Diabetes, deren Angehörige und interessierte Menschen, tourt von nun an zusammen mit dem Herbstkongress der DDG durch die Bundesrepublik. So ist es der DDH-M möglich, sich jedes Jahr in einem anderen Bundesland zu präsentieren. Der Veranstaltungsort Leipzig 2014 ermöglichte zahlreichen Besuchern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen die DDH-M kennenzulernen. Gern wurde das Informationsangebot der DDH-M von den Besuchern angenommen. Besonders erfreulich war, dass der einen Tag zuvor gegründete Landesverband Mitteldeutschland viele Neumitglieder werben konnte. Auch die zeitgleich gegründete DDH-M Jugend warb am Stand für ihren Verband und sprach mit jungen Betroffenen über die Vorteile der Selbsthilfe und die Möglichkeit, sich über den Verband für Menschen mit Typ-1 Diabetes stark zu machen. Der Weltdiabetestag 2015 findet in Düsseldorf statt und im Jahr 2016 werden wir in Berlin sein.

Am 1. November 2014 hat die DDH-M satzungsgemäß die jährliche Bundesdelegiertenversammlung in Dortmund durchgeführt. Die Delegierten stimmten einem veränderten Verbandslogo der DDH-M zu. Es nimmt die Darstellungen aus dem bisherigen Logo auf und setzt damit auf Kontinuität, zeigt aber stärker wofür die DDH-M steht: die **Menschen mit Diabetes**! Denn bei uns stehen die Menschen mit Diabetes im Vordergrund. Eine gemeinnützige Selbsthilfeorganisation darf kein Selbstzweck sein und muss sich an den Bedürfnissen der Betroffenen ausrichten. Das war seit der Gründung Ziel und Inhalt unserer Arbeit. Wir wollen

das nun aber auch noch stärker mit dem Logo zum Ausdruck bringen.



Abbildung 8: Neues Logo der DDH-M seit November 2014.

Den Delegierten war es wichtig, dass die Satzung der DDH-M Regelungen für eine moderne Schiedsordnung enthält. Diese soll bei Streitigkeiten – die bisher nicht bestehen – innerhalb des Vereins schlichten. Grund waren die Differenzen innerhalb des Deutschen Diabetikerbundes, die zeigen, dass interne Streitigkeiten die Selbsthilfearbeit in einem Verband überwiegend lahmlegen können. Wir wollen mit der Schiedsordnung für eine auf Konsens gegründete Arbeit und viele konstruktive Diskussionen eintreten. Und wenn es doch einmal zu Auseinandersetzungen kommen sollte sind wir für eine Lösung gewappnet, die alle zufriedenstellt. Zusätzlich wurde die bisherige Beitragsordnung um ein attraktives Modell von Fördermitgliedschaften für Unternehmen auf Bundesebene ergänzt. Unternehmen können nun an ihre Bedürfnisse angepasst unterstützendes Mitglied der Selbsthilfe ohne Einflussnahmemöglichkeit werden. Das ist wichtig, denn eine gesunde dauerhafte Finanzierung eines Verbandes kann sich nur auf Mitgliedsbeiträge als konstante Einnahme gründen.

Wir im Jahr zuvor, haben wir den Delegierten auch ein attraktives Vortragsprogramm angeboten.

Die DDH-M wird sich um eine Mitgliedschaft in Dachorganisationen bemühen, die sich als bundesweite Zusammenschlüsse von Selbsthilfeorganisationen

für die Interessen der Gesamtheit der behinderten und chronisch kranken Menschen, unabhängig von parteipolitischen oder konfessionellen Bindungen, einsetzen. So kann die DDH-M ihre Außendarstellung stärken und gemeinsam mit anderen Selbsthilfeverbänden Menschen mit chronischer Erkrankung wirkungsvoll vertreten. Wir sind der Überzeugung, dass eine bessere Versorgung nur mit *allen* Beteiligten im Gesundheitswesen erreicht werden kann. Der Zusammenschluss von Organisationen in Verbänden stärkt die bundesweite Selbsthilfe als solche und verschafft den einzelnen Mitgliedsorganisa-



Abbildung 9: Rechtsanwalt Oliver Ebert hält einen Vortrag zum Thema "Diabetes und Schwerbehinderung".

tionen Vorteile durch Synergieeffekte. Außerdem können alle Beteiligten damit auch Kompetenzen erweitern.



Abbildung 10: Bild von der Delegiertenversammlung 2014 in Dortmund.

BERICHT DIABETESDE – DEUTSCHE DIABETES-HILFE: POLITISCHE KAMPAGNE UND KÖNIG FUßBALL

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe vereint Menschen mit Diabetes, Diabetesberater, Ärzte und Forscher. Die Organisation setzt sich für eine bessere Prävention, Versorgung und Forschung im Kampf gegen die Volkskrankheit Diabetes ein. 6 Mio. Menschen in Deutschland sind betroffen, Tendenz steigend. Daher kämpft diabetesDE als politische Interessenvertretung für einen Nationalen Diabetesplan und geht mit breiter Aufklärungsarbeit in die Öffentlichkeit.

So haben wir 2014 unsere Kampagne „Diabetes STOPPEN – jetzt!“ fortgesetzt, die wir 2013 anlässlich der Bundestagswahl gestartet haben. Seitdem ist die Volkskrankheit partei- und ressortübergreifend ein wichtiges Thema geworden. Mit dem Symbol der Kampagne, dem weißen Handschuh mit rotem Blutstropfen, ließen sich Politiker und Prominente als Zeichen ihrer Unterstützung genauso gerne fotografieren wie ganz normale Bürger. Auch die Postkartenaktion wurde fortgesetzt: Die Karten mit den Motiven „Zucker ist nicht süß“, „Auge um Auge, Fuß um Fuß“ und „What’s up?“ waren diesmal an den neuen Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe adressiert.

Nicht zuletzt durch den Erfolg der Kampagne war 2014 für unsere gesundheitspolitischen Aktivitäten ein Jahr des Durchbruchs: Der Bundesrat hat der Bundesregierung im Sommer empfohlen, sowohl ein Präventionsgesetz als auch einen Nationalen Diabetesplan auf den

Post an den Gesundheitsminister



Machen Sie mit!

Mit der Kampagne „Diabetes STOPPEN – jetzt!“
wollen wir die Politik auf Diabetes und
seine Folgekrankheiten aufmerksam machen.

Weitere Mitmachmöglichkeiten auf
www.diabetes-stoppen.de



Weg zu bringen. Ein solches Bundespräventionsgesetz ist inzwischen auch verabschiedet worden. Damit ist erstmals in einem Gesetz Diabetes Typ 2 als Gesundheitsziel definiert. Dennoch kämpfen wir weiter für eine Nationale Diabetesstrategie, durch die ein Diabetesregister, eine Optimierung der Versorgungsstrukturen und die Stärkung der Selbsthilfe umgesetzt werden. Auch hier sind wir auf einem guten Weg, wie die erste Diabetes-Registerkonferenz gemeinsam mit Vertretern des Bundesministeriums für Gesundheit, des Robert-Koch-Instituts und der Krankenkassen in Berlin im Frühjahr 2015 zeigt.

Neben der Politikberatung liegt der Fokus der Arbeit von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe darauf, die Krankheit Diabetes bekannter zu machen und die Menschen in Deutschland aufzuklären. Wir haben dafür die Begeisterung der Deutschen für den Fußball genutzt und waren auf der WM-Fanmeile in Berlin mit einem Stand, Aufklärungssspots auf den Leinwänden und einem Megaposter von Bundeskanzlerin Merkel präsent. Das Poster wurde erstellt aus mehr als 1.000 Bildern, die unsere Mitglieder auf der Webseite www.diabetes-stoppen.de hochgeladen hatten. Das Motto: „Wir sind viele und werden täglich mehr. Zeit, dass die Politik sich kümmert. Frau Bundeskanzlerin, wir zählen auf Sie!“

Die Faszination des Fußballs will diabetesDE natürlich auch weiterhin nutzen, um mit der Politik ins Gespräch zu kommen. So haben wir Startrainer Christoph Daum für ein Benefizspiel „FC Bundestag vs. FC Diabetologie“ am 5. Mai 2015 gewinnen können, bei dem Parlamentarier aller Parteien gegen Ärzte, Berater und Betroffene antraten. Wichtig war den Politikern eine Integration eines gesundheitspolitischen Symposiums über die Diabetes- und Versorgungsdefizite in die „3. Halbzeit“. So zeigt sich: Fußball öffnet auch in der Politik Türen schneller als jedes andere Thema.

Dr. Gaby Allrath

Leiterin Marketing diabetesDE



BERICHTE DER LANDESVERBÄNDE



BREMEN

Das Jahr 2014 war für den DDH-M Landesverband Bremen e.V. ein Jahr der Veränderungen.

Die erste Veränderung im April war der Umzug der Geschäftsstelle in die neuen Räumlichkeiten An der Weide 33.

Vorstandswahlen

Die zweite große Veränderung brachte die Vorstands-Neuwahl auf der Mitgliederversammlung am 21. Juni 2014. Brigitte Werner als kommissarische Vorstandsvorsitzende und Vera Byl als Schriftführerin standen nicht mehr zur Verfügung.

Neu gewählt wurden: Frau Heide Brinkis (1. Vorsitzende), Herr Thorsten Sievers (2. Vorsitzender), Frau Annette Döllen (Schriftführerin) in ihrem Amt wiedergewählt wurden: Herr Heinz Schröder (Schatzmeister), Frau Ilsetraut Schmidt (Beisitzerin), Herr Rolf Seifarth (Beisitzer)

Personelle Veränderungen

Zum 1. Juli 2014 gab es zudem eine personelle Veränderung in der Geschäftsstelle. Nach 5 Jahren verließ Sylvia Dewenter die Geschäftsstelle und übergibt das Zeppter an Jutta Gloy.

Am 7. August 2014 verstarb Brigitte Werner ganz plötzlich und unerwartet. Sie hatte bis kurz vor ihrem Tod den Landesverband Bremen kommissarisch als 1. Vorsitzende geleitet.

Beratung

Trotz aller Veränderungen widmete sich der Bremer Landesverband im Jahr 2014 mit vollem Einsatz seinen Hauptaufgaben, dem Unterhalt der Gesprächskreise, die auch in diesem Jahr gut besucht wurden.

Der Beratungsbedarf zum Thema Diabetes ist in der Bevölkerung hoch. Diese Erfahrung macht der LV Bremen vor allem auf den Messen. Im Jahr 2014 war der Landesverband Bremen auf den Messen: Vitalia, Publica und Hanse Life aktiv. Dort wurde der Infostand der DDH-M LV Bremen stets sehr gut besucht. Trotz dieses großen Informationsbedürfnisses ist es aber leider relativ schwer, neue Mitglieder anzuwerben.

Die Fortbildung für Lehrkräfte

Die Fortbildung für Lehrer am 24. Oktober 2014 in Kooperation mit dem LIS (Landesinstitut für Schule) und den Pädiatrisch-Diabetologischen Behandlungszentren wurde von über 40 Lehrkräften besucht. Das Gesundheitsamt und die Beratungsstelle Schulassistenz stellten ihr Angebot für Kinder, Eltern und Lehrkräfte vor. Diese Veranstaltung findet jedes Jahr mehr Zuspruch und ist ein fest verankertes Element in der Versorgung der Diabetes-Kinder in Bremen geworden.

Anfrage der CDU Fraktion

Im Jahr 2014 gab es eine Anfrage der CDU-Fraktion zur Versorgung der Menschen mit Diabetes im Land Bremen. Die Antwort der Senatorischen Behörde erwähnt mehrfach die langjährige erfolg-

reiche Arbeit der DDH-M LV Bremen für die Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit Diabetes.

Heide Brinkis

1. Vorsitzende

Landesverband Bremen



MITTELDEUTSCH- LAND

Der Verein Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes – Landesverband Mitteldeutschland e.V. (DDH-M - LVMD) gründete sich am 22. November 2014 in Leipzig.

Gründungsmitglieder waren Vertreter der DDH-M - Landesverbände Bremen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Nord sowie von freien Selbsthilfegruppen der drei Bundesländer, Einzelpersonen und der Diabetiker-Sachsen e. V.

Vorstand

Zum Vorstand gewählt wurden: Dr. med. Egon Hohenberger, Arzt und Diabetiker aus Sachsen-Anhalt (Vorstandsvorsitzender), Patrick Wolf, Kaufmann aus Sachsen (stellvertretender Vorstandsvorsitzender), Carla Michel, Betriebswirtschaftlerin aus Sachsen (Landesschatzmeisterin), Katarina Braune, Ärztin und Diabetikerin aus Sachsen-Anhalt (Landesjugendreferentin), Beatrice Wolf, Altenpflegerin aus Thüringen (Beisitzerin), Anna Martina Schäfer, Mag. art. paed. aus Thüringen, (Beisitzerin und Regionalbeauftragte für Thüringen), Petra Baloi, Krankenschwester aus Sachsen-Anhalt (Beisitzerin und Regionalbeauftragte für Sachsen-Anhalt).

Aufgaben

Aufgabe von DDH-M – LVMD ist es, eine einflussreiche Diabetes-Selbsthilfe-

Organisation in Mitteldeutschland aufzubauen, um die Lebensqualität der Menschen mit Diabetes nachhaltig zu verbessern. Die DDH-M – LVMD besteht derzeit aus drei Selbsthilfegruppen in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt), Querfurt (Sachsen-Anhalt) und Heilbad Heiligenstadt (Thüringen).

Struktur

Eingebunden ist unsere Selbsthilfeorganisation in die Dachorganisation diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe und damit auch mittelbar in die International Diabetes Federation. Damit ist DDH-M – LVMD gleichberechtigtes Mitglied des Bundesverbandes DDH-M und in diabetesDE neben der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und dem Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland (VDBD). Wir haben hierdurch die Möglichkeit, mit den Ärzten und Beratern eng zusammenzuarbeiten und damit nicht nur die Betroffenenkompetenz in unsere Projekte und Aktionen einfließen zu lassen, sondern auch die Fachkompetenz unserer Partner zu nutzen. Satzungsgemäß ist dabei der Einfluss der Therapeutenseite auf die Selbsthilfe und unsere Arbeit als Menschen mit Diabetes nicht entscheidungsrelevant.

Der DDH-M – LVMD ist über seine Selbsthilfegruppen, die in den Selbsthilfekontaktstellen des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes eingebunden und hat bereits mit dem Gründungsbeschluss die Mitgliedschaft in der LAG Selbsthilfe Sachsen und dem PARITÄTISCHEN beantragt.

Aktivitäten

Eine erste Aktivität war am 23. November die Teilnahme am Weltdiabetestag im CCL der Messestadt Leipzig. Neben der Besetzung eines Standes und Gesprächen

mit den Besuchern des WDT 2014 konnten wir auch mit einem Vortrag zum Selbstmanagement und zur Selbsthilfe durch unseren Vorstandsvorsitzenden aufwarten.

Am 24. November 2014 wurde der notarielle Antrag zur Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig eingereicht, der Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt Merseburg gestellt und ein eigenes Konto bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG in Leipzig eröffnet.

Im Jahr 2014, vor der Gründung, waren wir bereits aktiv in drei Selbsthilfegruppen (Heilbad Heiligenstadt, Querfurt und Quedlinburg) und in politische Gespräche zur Initiative „Diabetes STOPPEN – jetzt!“ in die Gesundheitsministerien der drei Länder eingebunden. Ziel war dabei die direkte Hinwirkung auf einen Nationalen Diabetesplan.

Als noch junger Verband, der sich selbst gründete und nicht auf den Fundus einer großen Mitgliedschaft zurückgreifen konnte, haben wir gegenwärtig 35 Einzel- und Gruppenmitglieder.

Primäre Aufgabe des Vorstands war es im Jahr 2014, den Aufbau der Organisation als Interessenvereinigung und Interessenvertretung von Menschen mit Diabetes voranzutreiben.

Dr. Egon Hohenberger
Vorstandsvorsitzender
Landesverband Mitteldeutschland

burg-Vorpommern der wichtigste Ansprechpartner in Sachen Selbsthilfe. Auch wenn sich der Verband im Jahr 2014 noch im Rechtsstreit mit dem Deutschen Diabetiker Bund befand und die Zugehörigkeit zur DDH-M ausstand, haben die Ehrenamtlichen des Verbands Nord nicht die Hände in den Schoß gelegt. Unbeirrt haben die Vorstandsmitglieder, die Mitarbeiter der Geschäftsstelle in Kiel und auch die vielen aktiven Mitglieder in den Selbsthilfegruppen und an der Basis die Selbsthilfearbeit weitergeführt. So konnte vielen Diabetikern und auch Familien mit an Diabetes erkrankten Kindern und Jugendlichen geholfen werden, den Diabetes Alltag zu meistern. Der Verband möchte sich bei dieser Gelegenheit bei allen Mitgliedern und Mitstreitern, die zum Verband Nord halten und die Verbandsarbeit unterstützen, ganz herzlich bedanken.

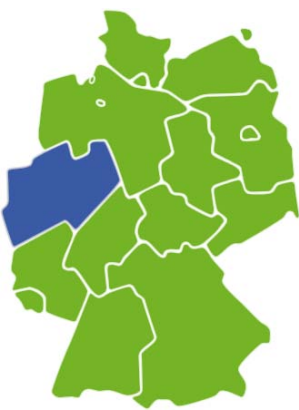
Wir haben am 8. und 9. November 2014, als Diabetes-Selbsthilfeverband auf der Gesundheitsmesse „gesund+aktiv“ in Neumünster allen Betroffenen und Rat-suchenden unsere Hilfe angeboten. Dem Motto der Messe „Gesundheit. Sport. Balance. Aktiv Leben! Vom Kind bis zum Senior!“ folgend, haben wir auf das Thema Diabetes aufmerksam gemacht. Zahlreiche Besucher nutzten unser Informationsangebot und auch die Möglichkeit, sich über die Diabetes-Selbsthilfe in den nördlichen Bundesländern zu informieren.

Martin Lange
Landesvorsitzender
Verband Nord



NORD

Der Verband Nord ist für Menschen mit Diabetes und deren Familien in Schleswig-Holstein, Hamburg und auch Mecklen-



NORDRHEIN- WESTFALEN

Bestand noch vor wenigen Jahrzehnten die Hauptaufgabe der Selbsthilfe im Erfahrungsaustausch und der Beratung im Umgang mit der Erkrankung im Alltag, sind seit der ersten Gesundheitsreform 1993 die Aufgaben in der Selbsthilfe umfangreicher geworden. Soziale Themen treten immer häufiger in den Fokus der Selbsthilfearbeit. Zudem hat sich auch die Medienlandschaft in den letzten Jahren enorm gewandelt. Zu Problemen in der Versorgung und zum Krankheitsbild werden häufig sehr unterschiedliche Stellungnahmen und Informationen veröffentlicht, die nicht immer für die individuellen Probleme der Betroffenen zutreffend sind. Selbsthilfe informiert neutral, unabhängig und umfassend.

Viele Anstrengungen von Verbänden und Personen in der Vergangenheit sind ohne den erhofften Erfolg geblieben. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass wir nur gemeinsam – Patientenverband und Akteure im Gesundheitswesen – ausreichend Einfluss nehmen können, um drängende Probleme in der Versorgung zu lösen.

Der Landesverband NRW der DDH-M hat im vergangenen Jahr große Anstrengungen unternommen, allen Anforderungen gerecht zu werden. In ca. 250 Selbsthilfegruppen haben Betroffene die Möglichkeit, sich vor Ort über das Krankheitsbild und die Versorgung zu informieren. Die gute Zusammenarbeit mit der Dachorganisation und den Fachverbänden hat zu ersten wichtigen Erfolgen geführt.

Damit unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter auch immer aktuell informiert werden, haben wir im vergangenen Jahr Fortbildungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Neues aus Ernährung / Medizin / Technik
- Wer entscheidet was in der Versorgung der Diabetiker? Aufgaben der Selbstverwaltungsorgane und Entscheidungsträger in unserem Gesundheitswesen
- Aufgaben / Stellenwert der Apotheken in der Versorgung der Diabetiker
- Auswirkungen der neuen Begutachtungsleitlinien zu Kraftfahreignung für Diabetiker
- Das diabetische Fußsyndrom
- Rechtliche Grundlagen zur Verordnungsfähigkeit von Arznei-, Verband-, Heil- und Hilfsmitteln (insbesondere Testmedien zur Selbstkontrolle)
- Vorhofflimmern, eine besondere Gefahr für Diabetiker – Neue Untersuchungsmöglichkeiten zur Vorbeugung von Herzinfarkten
- Rechte der Betroffenen
- Medizinrecht / Betreuung / Patientenverfügung
- Der Diabetiker im Krankenhaus / Rehabilitationseinrichtung
- Öffentlichkeitsarbeit / Pressearbeit. Wie verfasse ich einen Presseartikel?

Erfolge der Zusammenarbeit

Nationaler Diabetesplan

Gemeinsam mit diabetesDE wurde die bundesweite Kampagne „Diabetes STOPPEN – jetzt!“ durch- und fortgeführt, die einen nicht unerheblichen Anteil daran hat, dass eine Bundesratsinitiative zur Umsetzung eines Nationalen Diabetesplans, den es bereits in 18 Ländern Europas gibt, auf den Weg gebracht wurde. Die Vertreter des LV NRW haben sich im Rahmen ihrer Mitwirkung in der Regionalen Initiative Diabetes NRW bei Gesprächen und Sitzungen mit Vertretern des nordrhein-westfälischen Gesundheitsmi-

nisteriums und Landtages mit dafür einsetzen können, dass auch das Land Nordrhein-Westfalen die Bundesratsinitiative unterstützt hat. Mit dem Beschluss dieser Initiative durch die Bundesländer ist die Bundesregierung nun aufgefordert, den Nationalen Diabetesplan einzuführen. Wie wir erfahren haben, beabsichtigt der Bundesgesundheitsminister, einen Diabetesplan auf Länderebene zu erarbeiten, der nach einigen Jahren zu einem Nationalen Diabetesplan zusammengeführt werden soll. Ursprünglich war vorgesehen, entsprechende Regelungen ins Präventionsgesetz aufzunehmen.

Regionale Initiative Diabetes NRW

In NRW hat sich ein Arbeitskreis aus Wissenschaftlern, Ärzten, Beratern, Therapeuten und Vertretern der Selbsthilfe zusammengefunden, der sich zum Ziel gesetzt hat, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA) die Versorgung der Diabetiker in NRW zu verbessern. Nach einem Parlamentarischen Frühstück Ende 2013 und verschiedenen Gesprächen mit dem Ministerium in 2014 ist für 2015 ein weiteres Parlamentarisches Frühstück mit einem Aktionstag zum Thema Diabetes und Bewegung im Landtag in Vorbereitung. Der Landtag will auf Anregung der Regionalen Initiative Diabetes darüber hinaus einen „Gesundheitsbericht Diabetes“ erarbeiten, der im November 2015 zum Weltdiabetestag in Düsseldorf vorgestellt und veröffentlicht werden soll. Mittelfristiges Ziel des Arbeitskreises ist es, einen „Runden Tisch“ mit politischen Vertretern einzurichten, der sich regelmäßig trifft und Lösungen für Defizite in der Versorgung erarbeiten soll.

Spenden-Projekt „Diabetesberatung auf Rädern“

Das Projekt, das wir gemeinsam mit diabetesDE und der Uni Hamburg-Eppendorf sowie mit Unterstützung des VDBD durchführen, hat große Resonanz in verschiedenen Print- und Fernseh-Medien gefunden. Das Projekt wird vom Bundesgesundheitsministerium mit einer größeren Summe gefördert. In diesem Jahr konnten bereits 20 Einsätze durchgeführt werden. In den kommenden Jahren werden noch 80 Einsätze folgen, die auch für die regionalen Medien Anlass sein werden, über das Projekt zu berichten. Das Projekt „Diabetesberatung auf Rädern“ hat sich zum Ziel gesetzt, ein niedrigschwelliges Angebot zur Früherkennung von Diabetes mellitus und zur Beratung rund um die Krankheit für Zielgruppen zu schaffen, die von herkömmlichen Präventionsangeboten nicht erreicht werden. Zu diesem Zweck wird vor Ort ein Diabetes-Info-Mobil eingesetzt. In diesem, zur mobilen Diabetesberatungsstelle mit Sofort-Diagnostik umgebauten, Kleinbus können verschiedene medizinisch relevante Parameter zur Diagnose von Diabetes erhoben werden.

Projekt „Diabetes in der Schule“ (DidS)

Im zurückliegenden Jahr haben wir gemeinsam mit dem Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) in Düsseldorf und der IKK classic das Projekt „Diabetes in der Schule“ (DidS) gestartet. Es wurden Fortbildungen für Lehrer und Erzieher in Münster und Düsseldorf durchgeführt. In 2015 werden diese Fortbildungen in fünf weiteren Städten in NRW angeboten. Die Resonanz ist so positiv, dass die IKK das Projekt intern auch in den Ländern Baden-Württemberg, Sachsen und Niedersachsen durchführen will.

NRW Selbsthilfepreis 2014

Für sein kreatives und herausragendes Engagement ist der Landesverband NRW e. V. der DDH-M von den Krankenkassenverbänden NRW mit dem Selbsthilfepreis NRW ausgezeichnet worden.

Fazit und Ausblick

All diese Fortschritte wären vermutlich ohne die gute Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden und der Dachorganisation nicht so erfolgreich verlaufen. Dem Landesvorstand ist dennoch bewusst, dass wir in den kommenden Jahren noch verstärkt Anstrengungen unternehmen müssen, Diabetiker zu überzeugen, Mitglied in ihrem Interessenverband zu werden, damit der Weg auch erfolgreich fortgeführt werden kann.

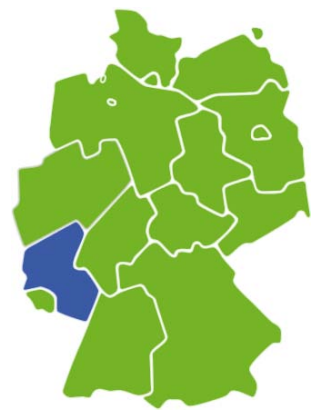
Noch immer sind viele Kritiker nicht überzeugt. Es bedarf noch erheblicher Anstrengungen, Mitgliedern und Betroffenen deutlich zu machen, dass wir nur gemeinsam in einem mitgliederstarken Verband und in Zusammenarbeit mit den Fachorganisationen in der Versorgung Verbesserungen erreichen können. Damit wir auch in Zukunft unseren Verpflichtungen gegenüber unseren Mitgliedern und den Betroffenen gerecht werden können, sind wir darauf angewiesen, mehr Mitglieder und Fördermitglieder für den Landesverband zu gewinnen.

Uschi Breitbach

Landesvorsitzende

Landesverband Nordrhein-Westfalen

RHEINLAND-PFALZ



Der Landesverband Rheinland-Pfalz war auch in diesem Jahr in der Selbsthilfe sehr aktiv. Vielen Betroffenen konnte durch die unermüdliche Arbeit der Selbsthilfegruppen in der Region geholfen werden. Nicht nur über persönliche Kontakte der Ehrenamtlichen mit den Betroffenen, auch durch Präsenz auf Diabetes-Veranstaltungen konnte der Landesverband Mitglieder gewinnen.

Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Landesverbands war der Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied vom 18. - 20. Juli 2014, mit ca. 200.000 Besuchern. Der Landesverband war vor Ort, um über die Diabetes-Selbsthilfe in Rheinland-Pfalz zu informieren. Gleichzeitig wurde das Projekt "Diabetes STOPPEN – jetzt!" vorgestellt und die Besucher zum Mitmachen aufgefordert. Spitzenvertreter der Landespolitik, wie Staatsminister Alexander Schweitzer vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, der Staatssekretär David Langner, Julia Klöckner als Stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU und Oppositionsführerin im Landtag von Rheinland-Pfalz hatten ebenso ein offenes Ohr für das Thema wie Erwin Rüddel (MdB). Besonders erfreulich war der Besuch der hiesigen Ministerpräsidentin, Malu Dreyer. Sie ließ es sich nicht nehmen, mit einem Handschuhfoto für das Projekt zu werben.

Alois Michel

1. Landesvorsitzender

Landesverband Rheinland-Pfalz

MITGLIEDERENTWICKLUNG



FINANZBERICHT 2014

EINNAHMEN

BEZEICHNUNG	EUR	EUR	EUR
Mitgliedsbeiträge		83.779,07	
Spenden		2.274,76	
Beiträge der Landesverbände		33.562,00	
Selbsthilfeförderung (Projektförderung)		44.731,08	
Selbsthilfeförderung (Pauschalförderung)		5.000,00	
Sonstiges		- 200,00	
GESAMTEINNAHMEN			169.146,91

ZUWENDUNGEN 2014

Im Jahr 2014 haben wir Zuwendungen von der DAK Körperschaft des öffentlichen Rechts, Techniker Krankenkasse Körperschaft des öffentlichen Rechts sowie vom Verband der Ersatzkassen e. V. erhalten. Bei diesen Unternehmen handelt es sich sämtlich um Krankenkassen(-verbände). Diese Förderung erfolgte im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Selbsthilfeförderung gemäß § 20c SGB V. Darüber hinaus erhielten wir Sachleistungen der Haus des Stiftens gGmbH in Zusammenarbeit mit der Microsoft Corporation.

SPENDEN 2014

Von hier dargestellten Zuwendungen abgesehen erhielten wir auch (projektbezogene) Spenden im Rahmen der oben angegebenen Höhe. Primär erhielten wir Spenden von Privatpersonen, ohne eine bekannte Verbindung zu einem Pharmaunternehmen.

AUSGABEN

BEZEICHNUNG	EUR	EUR	EUR
1. Marketing/Mitgliederwerbung		5.058,55	
1.1 Drucksachen	468,86		
1.2 Diabetesmärkte / Stände / Ausstellungen	4.589,69		
2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit		6.763,05	
2.2 DDH-M aktuell	6.763,05		
3. Verwaltung		18.835,63	
3.2 Büroausstattung / -material	37,67		
3.3 Kommunikation / IT	1.088,29		
3.4 Reisekosten / Bewirtung	10.146,67		
3.5 (Rechts- / Steuer-) Beratung	7.173,61		
3.6 Sonstiges	389,39		
4. Personalkosten		432,45	
5. Investitionen		459,00	
6. Projektausgaben		38.412,45	
6.1 Jugendvertretung	995,29		
6.2 Ausbau regionaler Aktivitäten	6.419,28		
6.3 Fortbildung / Delegiertenversammlung	9.239,75		
6.4 Kinder- und Jugendfreizeiten	21.758,13		
7. Mitgliedsbeiträge		77.312,26	
GESAMTAUSGABEN			147.273,39

BILANZ

AKTIVA

	EUR
A. Umlaufvermögen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.522,40
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	29.130,33
B. Rechnungsabgrenzungsposten	25,00
SUMME	30.677,73

PASSIVA

	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gewinnrücklagen		
1. andere Gewinnrücklagen		10.547,95
II. Gewinnvortrag		5.100,52
B. Rückstellungen		
1. sonstige Rückstellungen		1.650,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 13.222,25		13.222,25
2. sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 157,01	157,01	13.379,26
SUMME		30.677,73

SPENDENKODEX

Wir sind uns unserer Verantwortung dafür bewusst, dass wir die Interessen der Menschen mit Diabetes vertreten, ohne dass es zu Interessenkonflikten kommen darf. Wir sind aber der Auffassung, dass Selbsthilfe ohne Förderung durch die Industrie nicht möglich ist. Wir haben uns daher, um die Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit zu schützen, freiwillig ein Transparenzgebot auferlegt. Das bedeutet, wir veröffentlichen zeitnah Spenden- und Sponsoringeinnahmen und haben uns einen Kodex (sog. Corporate Giving Policy) gegeben und nehmen Spenden / Sponsoring und Förderungen nur im Rahmen dieses Kodizes an. Diesen Kodex und weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.ddh-m.de

Grundsätzlich erlaubt dieser Spendenkodex Spenden von Pharmaunternehmen und Hilfsmittelherstellern nur, soweit diese nicht für politische Arbeit oder Aufklärungsarbeit dienen, daher fordern wir die Beschränkung auf spezifische Projekte. Ein Sponsoring von Veranstaltungen und Projekten ist möglich, jedoch nicht für Kampagnen oder Informationsmaterial. Anders verhält es sich, wenn es sich bei dem Sponsor um ein Unternehmensverband oder ein Sponsoring im Rahmen eines Sponsoring-Pools handelt, in den mehrere Unternehmen einzahlen. Die Annahme solcher Gelder bedürfen einer Einzelfallentscheidung des Vorstands. Ähnliches gilt für Spenden / Sponsoring durch Unternehmen aus der Lebensmittel- und Alkoholindustrie, die ebenfalls einer Einzelfallentscheidung des Vorstands unterliegen. Vor dem Hintergrund, dass wir auch Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche durchführen, haben wir auch Spenden / Sponsoring durch die Erotikindustrie reglementiert. Solche Zu-

wendungen nehmen wir zwar grundsätzlich an, diese dürfen jedoch nicht für Veranstaltungen verwendet werden, die auf Kinder ausgerichtet sind. Spenden / Sponsoring von Unternehmen der Tabak- oder Waffenindustrie nehmen wir grundsätzlich nicht an.

Uns ist bewusst, dass die Eigenständigkeit der Selbsthilfe und die Unabhängigkeit von Pharmaunternehmen, Hilfsmittelherstellern und anderen Verbänden ein hohes Gut ist, das es auch zu schützen gilt. Die Finanzierung der Selbsthilfe ist aber gänzlich ohne Spenden und Sponsoring durch solche Unternehmen nicht möglich. Aus diesem Grund ist jede Annahme von Sponsoringgeldern durch solche Unternehmen eine Einzelfallentscheidung des Vorstands und wird zu diesem Zwecke auch von uns veröffentlicht.

Im Mittelpunkt dieser Entscheidung stehen immer die Ziele und Ambitionen von

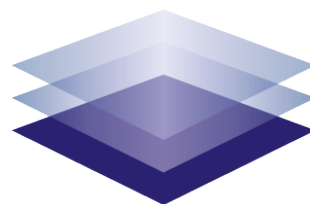


Corporate Giving Policy für Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e. V.

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) und der private Sektor können im Kampf gegen die Volkskrankheit Diabetes gemeinsam viel bewegen. Durch die Entgegennahme von Spenden von Unternehmen, durch Unternehmenssponsoring sowie den Aufbau von Kooperationen mit Unternehmen können jedoch auch Interessenskonflikte oder sonstige Probleme erwachsen.

Um Transparenz über unseren Umgang mit diesen Konflikten und Problemen zu schaffen, hat sich DDH-M einige Grundsätze für die Zusammenarbeit mit Unternehmen gegeben. Es

DDH-M. Das beinhaltet auch, dass wir für unsere Mitglieder politisch aktiv werden wollen und müssen und hierfür Transparenz und Unabhängigkeit ein sehr hohes Gut darstellen.



INITIATIVE TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT

Transparenz ist ein hohes Gut, deswegen unterstützen wir die Initiative Transparente Zivilgesellschaft von *Transparency International Deutschland e. V.* und veröffentlichen freiwillig bestimmte Informationen und Kennzahlen.

1. **Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr**
Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e. V. (Abkürzung: DDH-M) Reinhardtstraße 31 10117 Berlin Kontaktformular Geschäftsstelle Sitz: Berlin (s. o.) Gründungsjahr: Juni 2012
2. **Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Zielen unserer Organisation**
Die Satzung, die Schiedsordnung und unsere Zielsetzung finden Sie im Internet.
3. **Angaben zur Steuerbegünstigung**
Die DDH-M ist wegen Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege nach dem letzten zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaft I, Berlin (Steuernummer 27/663/62978) vom 26.08.2014 für die Jahre 2012 und 2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Wir sind berechtigt Zuwendungsbestätigungen sowohl über Mitgliedsbeiträge als auch über Spenden auszustellen.
4. **Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger**
Vorstand (ehrenamtlich): Jan Twachtmann (Vorstandsvorsitzender), Juliane Grützmann (stellvertretende Vorsitzende), Manfred Wölfert (Finanzvorstand), Martin Lange (Beisitzer), Richard Schloemann (Beisitzer)
Kassenprüfer (ehrenamtlich): Hansgünter Bischoff, Reiner Kling
5. **Tätigkeitsbericht**
siehe vorne
6. **Personalstruktur**
1 Vollzeitangestellte Mitarbeiterin, 1 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterin (Geschäftsstelle), 5 ehrenamtliche Vorstände, 5 ehrenamtliche im erweiterten Vorstand, 6 ehrenamtliche Beiratsmitglieder, 59 ehrenamtliche Delegierte, 21 Regionalbeauftragte, 20 Selbsthilfegruppenleiter
7. **Erträge**
siehe vorne
8. **Aufwendungen**
siehe vorne
9. **Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten**
DDH-M ist Mitglied in dem Verein diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe
10. **Namen von juristischen und natürlichen (nach deren Zustimmung) Personen, deren jährliche Zuwendung mehr als 10 Prozent unserer gesamten Jahreseinnahmen ausmachen**
Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Duisburg, Mitgliedsbeitrag, Techniker Krankenkasse Körperschaft des öffentlichen Rechts, Hamburg, Selbsthilfeförderung im Rahmen der Projektförderung nach § 20c SGB V

Weitere Informationen:

<http://www.transparency.de/Initiative-Transparente-Zivilg.1612.0.html>

BERICHT DES FINANZVORSTANDS

Die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) schloss Ende 2014 das zweite volle Geschäftsjahr seit der Gründung im Juni 2012 ab. Auch dieses Jahr war stark von der Aufbauarbeit des Verbandes geprägt. Wir konnten jedoch auch die Projektarbeit weiter ausbauen.

Erfreulich waren die ansteigende Mitgliederzahl und der Zuwachs an Landesverbänden, die sich der DDH-M anschlossen. So stieg die Mitgliederzahl von rund 15.000 Ende 2013 auf ca. 17.000 Ende 2014. Weiterhin schloss sich uns in 2014 der Landesverband Mitteldeutschland an. Außerdem konnten wir mit der Gründung der DDH-M Jugend einen Akzent für die Jugendarbeit setzen. Zudem ist der Verband Nord seit 2014 aktives Mitglied, nachdem die bestehenden Querelen mit dem Deutschen Diabetikerbund beigelegt sind. Entsprechend stiegen auch die Mitgliedsbeiträge auf rund EUR 84.000 im Jahr 2014. Unser Ziel ist die Verbreiterung dieser wichtigen Basis, um uns repräsentativ und schlagkräftig zu machen. Eine finanziell gesunde Organisation benötigt Mitgliedsbeiträge als konstante Finanzierungsgrundlage.

Auch die Spenden von Privatpersonen und Sponsoren, denen Selbsthilfe am Herzen liegt, haben sich positiv entwickelt. Hier wird jedoch weiter am Aufbau des Spendernetzwerks gearbeitet, um den Verein zukunftsfähig zu machen. Die Schaffung des im letzten Bericht genannten Spenden-Pools ist weiter im Aufbau.

Erfreulich waren die projektbezogenen Zuwendungen durch die Krankenkassen mit über EUR 40.000 in 2014. Es sind weitere Projekte geplant, wodurch sich diese

Förderungen in den kommenden Jahren weiter erhöhen dürften.

Die Pauschalförderung stieg von EUR 3.000,00 in 2013 auf 5.000 EUR im Jahr 2014. Hier erwarten wir in den nächsten Jahren einen höheren Anteil, nachdem sich die DDH-M inzwischen bei allen Akteuren im Gesundheitswesen etabliert hat.

Die Ausgabenseite hat sich dem gegenüber wie folgt entwickelt:

Die höheren Zuwendungen der Krankenkassen haben uns auch dieses Jahr wieder viele Projekte im Bereich Kinder- und Jugendfreizeiten ermöglicht.

Im Bereich Marketing/Mitgliederwerbung sind die Kosten gesunken. Die Kosten für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind in 2014 gestiegen. Grund hierfür ist vor allem die Beteiligung des Bundesverbandes an den Kosten für die Versendung der DDH-M aktuell.

In den kommenden Jahren werden höhere Kosten budgetiert, weil eine verstärkte Mitgliederbetreuung und stärkere Werbemaßnahmen sowie Ausstellungen / Messen geplant sind.

Hinzu kamen als Kostenfaktoren die jährliche Delegiertenversammlung inklusive einer Fortbildung und die Gründung unserer Jugendvertretung DDH-M Jugend.

Erforderlich war 2014 auch der Aufbau einer eigenen Geschäftsstelle. Hierzu haben wir zwei Mitarbeiterinnen angestellt. Diese unterstützen unser operatives Geschäft und entlasten den ehrenamtlich tätigen Vorstand. Im Bereich Finanzen wurde im Dezember eine Teilzeitstelle

und im Bereich der allgemeinen Verwaltung und der Mitgliederverwaltung eine volle Stelle geschaffen. Daher sind in der Kostenstelle Verwaltung und Personal erstmals Ausgaben für Löhne und Arbeitsplatzausstattung entstanden.

Die Steigerung der Kostenstelle Rechts-/Steuerberatungskosten war geprägt von den Rechtsstreitigkeiten mit dem Deutschen Diabetiker Bund. Dessen Vorsitzender hat versucht den Austritt des Landesverbandes Schleswig-Holstein aus dem Bundesverband DDB zu verhindern. Der Rechtsstreit ist beigelegt. Der Anschluss des Landesverbandes Schleswig-Holstein als neuer „*Verband Nord*“ ist erfolgt.

Die Steuerberatungskosten werden sich erhöhen, da ab 2014 eine Bilanz nebst Testat erstellt wird. Mit der Bilanz wollen wir Transparenz schaffen, die für Sponsoren bzw. Zuwendungen von Bedeutung sein kann.

Außerdem werden wir künftig freiwillig ein Wirtschaftsprüfertestat einholen. Mit dem Wirtschaftsprüfertestat wollen wir nachweisen, dass die von uns veröffentlichten Angaben der Wahrheit entsprechen und vollständig sind. Außerdem sind wir der *Initiative Transparente Zivilgesellschaft* von *Transparency International Deutschland e. V.* beigetreten. Dies ist für uns ein weiterer wichtiger Beitrag zu einer verstärkten Transparenz in einer ge-

meinnützigen Organisation, die wir für selbstverständlich halten.

Die Vorstände haben im Jahr 2014 neben einer Erstattung der tatsächlich angefallenen Kosten keine Zahlungen erhalten. Ab 2015 hat die Delegiertenversammlung eine Ehrenamtspauschale i. S. v. § 3 Nr. 26a EStG eingeführt.

Für die zwei kommenden Jahre 2015/2016 ist vor allem der Ausbau der Basis und der Repräsentationskraft geplant. Die DDH-M strebt Kooperationen an, um (Förder-)Mitgliedschaften zu gewinnen. Die Aktivitäten rund um die Mitgliederwerbung und Spendengenerierung sind in der fortgeschrittenen Planung und werden schon teilweise umgesetzt.

Wir hoffen, dass sich die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre fortsetzt und wir bald die Repräsentationskraft und Finanzstärke haben werden, die es uns ermöglicht, noch mehr für die von Diabetes Betroffenen zu bewegen.

Manfred Wölfert
Finanzvorstand



WARUM SELBSTHILFE?

Man könnte auf die Idee kommen, die Selbsthilfe sei heutzutage obsolet; wir verfügen in Deutschland über ein Versorgungssystem für Betroffene, das grundsätzlich ordentlich und zuverlässig funktioniert. Insbesondere war der medizinische Fortschritt wohl noch nie so hoch wie jetzt – und in vielen Aspekten können sich andere Staaten viel von uns abschauen. Es wäre aber höchst falsch zu glauben, wir könnten uns auf dem Erreichten ausruhen oder bräuchten keine Selbsthilfe mehr. Ganz im Gegenteil: Die Selbsthilfe war noch nie so wichtig wie jetzt.

DIE NOTWENDIGKEIT DER SELBSTHILFE

Selbsthilfe ist keine Institution, die die ärztliche Versorgung ersetzen kann, soll oder will. Selbsthilfe ist vielmehr komplementär zur ärztlichen Versorgung zu verstehen; sie ist eine Gruppentherapieform, die eine ärztliche Behandlung ergänzt.

Diabetes – und hierbei kommt es nicht auf die Unterscheidung zwischen Typ 1 und Typ 2 an – ist eine Krankheit, die den Betroffenen sieben Tage die Woche 24 Stunden täglich begleitet. Im Schnitt erhält ein Diabetiker zwei Stunden (!) ambulante Behandlung jährlich, dazu kommen bei Typ-1-Diabetikern noch circa zwölf Stunden Schulung im Jahr (vgl. Prof. Karin Lange, Der Diabetologe 1.2012, S. 3). Folglich findet eine ambulante Behandlung lediglich in 0,023 Prozent der Zeit mit der Krankheit statt – d. h. im Umkehrschluss, dass ein Diabetiker in 99,98 Prozent seines Lebens mit

der Krankheit alleine ist. Aufgrund des Kostendrucks auf das deutsche Gesundheitssystem wird sich diese Quote in absehbarer Zeit nicht bessern, sondern eher noch weiter in Richtung Selbsttherapie und vor allem Selbsthilfe ausschlagen.

Um diese Lücke aufzufangen, wird eine starke Selbsthilfe benötigt. Abgesehen von dem Mehr an Zeit und der besseren Erreichbarkeit verfügt die Selbsthilfe gegenüber Ärzten und auch Diabetologen über einen anderen Erfahrungsschatz, der sich gerade im Diabetesbereich sehr gut mit der professionellen ärztlichen Ebene ergänzt. Diabetiker, die sich in der Selbsthilfe engagieren, verfügen über ein Erfahrungswissen, das Ärzte, die nicht selber betroffen sind, auch durch eine lange Berufstätigkeit mit der Spezialisierung auf die Krankheit Diabetes nicht erwerben können. Dies beinhaltet sowohl die physische Seite, aber auch die psychische Dimension. Das Leben mit der sehr komplexen und anspruchsvollen Krankheit Diabetes ist für viele Menschen eine Herausforderung; das Meistern dieser Hürde bringt viele Betroffene an ihre persönlichen Grenzen. Hiermit sind nicht nur die Betroffenen selber angesprochen, vielmehr betrifft die alltägliche Belastung auch enge Angehörige, Familie und Partner. Insbesondere Eltern von Kindern mit Typ-1-Diabetes müssen ihren Alltag der Krankheit des Kindes unterordnen. Hinzu kommt, dass deren natürliche Angst um Wohl und Wehe des Sprösslings sich häufig mit der Manifestation des Diabetes um ein Vielfaches multipliziert.

In der Selbsthilfe findet man den nötigen, geduldigen, einfühlsamen Ansprechpartner, um alle Sorgen und Nöte zu besprechen und Erfahrungen auszutauschen.

Erfahrungen sind gerade bei der Krankheit Diabetes ein wertvoller Schatz, der den Betroffenen dazu verhelfen kann, weitgehend ohne Einschränkungen leben zu können. Selbsthilfe kann Eltern helfen, loszulassen und einen Umgang mit dem Diabetes zu entwickeln, der es Kindern erlaubt, trotz der berechtigten Ängste ein ganz normales Leben zu leben.

WO STEHEN WIR – WO WOLLEN WIR HIN

Selbsthilfe ist aber auch mehr als Hilfe zur Selbsthilfe, Selbsthilfe ist auch ein *Anwalt für die Rechte von Menschen mit Diabetes*.

Antidiabetika für Typ-2-Diabetiker nicht oder erst nach Jahrzehnten zugelassen werden. Dabei könnte man die Behandlung mit neuen Medikationen und Hilfsmitteln mitunter revolutionär verbessern. Hier kann nur eine starke Selbsthilfe als Anwalt der Betroffenen klare Forderungen an die Politik formulieren. Um hierzu in der Lage zu sein, muss die Selbsthilfe jedoch stark sein. Stark bedeutet in diesem Zusammenhang insbesondere, mitgliederstark zu sein. Denn nur, wenn der Druck auf die Politik von vielen ausgeht, wird sich die Politik zum Handeln gezwungen sehen. Mitglieder von Selbsthilfeorganisationen sind alle potentielle Wähler.

Circa 2 h ambulante Behandlung

Circa 12 h ambulante Schulung

Das „Patientenjahr“ mit Typ-1-Diabetes:
→ 2190 BG-Messungen
→ 1825 Injektionen/Boli 365 Tage
→ Reflexion aller relevanten Aktivitäten (Ernährung, Bewegung, Stress, ...)

Circa 8.745 h eigenverantwortliche Therapie jährlich

Konkurrierende Alltagsanforderungen, Stress, psychische Belastungen

Wir dürfen eine ordentliche Versorgung nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, auch wenn die meisten von uns in eine Gesellschaft hineingeboren wurden, in der man meinen könnte, dass der derzeitige Stand der Versorgung selbstverständlich und unumstößlich vorhanden wäre. Dies wird jedoch nicht der Fall sein, vielmehr führt der steigende Kostendruck dazu, dass Kürzungen stattfinden und möglicherweise bahnbrechende Innovationen wie ein kontinuierliches Glukosemesssystem (CGM) für Typ-1- oder neue

DDB UND DDH-M

Die selbständige und unabhängige Selbsthilfeorganisation DDH-M hat in den letzten Jahren viel erreicht. Nach der Gründung im Juni 2012 sind wir in nur zwei Jahren in enormem Tempo gewachsen. Wir haben derzeit 16.346 Mitglieder; das entspricht auf Bundesebene einer Versiebenfachung der Mitglieder seit der Gründung.

DDH-M ist mit dem Ziel gestartet, die Einheit der Selbsthilfe zu fördern und die Selbsthilfe schlagkräftiger zu machen. In den letzten zwei Jahren konnten wir hier große Erfolge vorweisen, gleichwohl könnten diese noch größer sein, würde die DDH-M nicht gegen Verleumdungen und Unwahrheiten, die vom Deutsche Diabetiker Bund (DDB) über den Bundesverband der DDH-M und einzelne Landesverbände verbreitet werden, ankämpfen müssen. . Das bindet unnötige Zeit, die wir dringender in die Aufklärung und unsere Arbeit für und mit den Menschen mit Diabetes stecken sollten., Funktionär/Ehrenamtlicher in der Selbsthilfe zu sein, darf kein Selbstzweck sein. Der Mensch mit Diabetes steht im Mittelpunkt. Man kann die Lebensqualität dieser Menschen nur fördern, wenn dies das Ziel jeden Handelns ist. Ziel darf es im gemeinnützigen Bereich nicht sein, eine andere Selbsthilfeorganisation im Aufbau behindern zu wollen, denn wir verkaufen kein Produkt und Menschen mit Diabetes sind kein Markt. Wir wollen den Menschen mit Diabetes zu mehr Lebensqualität verhelfen, ihnen bessere Hilfsmittel für eine bessere Therapie, zu bezahlbareren Konditionen verschaffen. Ziel ist es die Teilhabe von Menschen mit Diabetes zu fördern, dafür stehen wir als DDH-M.

Dieses Ziel lässt sich aber nur erreichen, wenn wir weiter kämpfen und mehr Menschen mit Diabetes hinter der Selbsthilfe vereinen können. In Deutschland sind circa 0,6 Prozent aller Diabetiker in der Selbsthilfe organisiert. Die Niederlande (Diabetesvereniging Nederland) haben einen Organisationsgrad der Betroffenen von rund 7 Prozent (vgl. Dr. Lederle, Diabetes-Forum 10/2012, S. 50 f.); Dänemark sogar von rund 25 Prozent (vgl. Angaben der diabetes foreningen, <http://www.diabetes.dk>). An diesen Daten erkennt man schnell, wie weit Deutschland

hinterherhinkt. Wir müssen uns hier substantiell verbessern, wenn wir zukünftig mehr Einfluss zu Gunsten der Patienten nehmen wollen. Dabei dürfen wir uns nicht darauf ausruhen, Patientenrechte im Gemeinsamen Bundesausschuss zu vertreten, sondern müssen neue Wege gehen, um die Menschen mit Diabetes und deren Angehörige für die Selbsthilfe zu gewinnen; dies beinhaltet, sie aktiv und passiv zu gewinnen. Wenn man die dänischen Verhältnisse auf Deutschland hochrechnet, müssten in Deutschland rund 1,4 Millionen Diabetiker der Selbsthilfe als Mitglieder zur Verfügung stehen. Dies ist eine unglaubliche Zahl, die die Selbsthilfe einerseits zu einer schlagkräftigen Lobby werden ließe, führte andererseits aber auch dazu, dass der Selbsthilfe die Mittel zur Verfügung stünden, die man benötigt, um eine gute und intensive Selbsthilfearbeit zu verrichten – und somit den Menschen vor Ort weiter substantiell zu helfen. Derzeit sind in Deutschland insgesamt nur rund 35.000 bis 40.000 Menschen in der Selbsthilfe organisiert (geschätzt, da die Mitgliederzahlen des DDB nicht offiziell ausgewiesen werden).

EHRENAMT GEHT JEDEN AN

Jeder Bundesbürger kann dazu beitragen, die soziale Situation in unserer Gesellschaft zu verbessern. Das Ehrenamt ist eine wichtige Errungenschaft unserer Gesellschaft. Ursprünglich bedeutete das Wort „Ehrenamt“, ein öffentliches Amt auszuüben, ohne hierfür entlohnt zu werden; solche Ämter bestehen bis heute (u. a. Schöffen, Laienrichter, ...).

Heute hat sich die Bedeutung dahingehend gewandelt, dass das Ehrenamt solche Personen meint, die sich gesellschaft-

lich oder politisch engagieren, ohne hierfür eine Vergütung zu verlangen. Der Sozialstaat würde in eine mächtige Schiefelage geraten, wenn das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland nicht so ausgeprägt wäre, wie es aktuell ist: 36 Prozent aller Bürger im Alter ab 14 Jahren engagieren sich in Deutschland freiwillig in Verbänden, Initiativen oder Projekten (Freiwilligensurvey 2009). Schon jetzt verfügt die Diabetes-Selbsthilfe über eine große Anzahl von Menschen, die außerordentlich engagiert auf regionaler Ebene oder bundesweit für die Ziele der Selbsthilfe kämpfen. Um aber die Schritte vorwärtszugehen, die wir nach vorne machen wollen, benötigen wir viel mehr aktive Ehrenamtliche, insbesondere auch in der jungen Zielgruppe unter 30 Jahren.

WARUM SOLLTE MAN SICH ENGAGIEREN?

Aus welchem Grund sollte man sich also ehrenamtlich, gesellschaftlich engagieren? Schließlich verbringt man schon für die tägliche Erwerbsarbeit genügend Zeit außer Haus und bekommt für die Selbsthilfe-Arbeit keinerlei Vergütung. Sicherlich ist es richtig, dass die ehrenamtliche

Tätigkeit nicht finanziell entlohnt wird – das Ehrenamt bietet aber eine Vielzahl an Möglichkeiten, von denen man persönlich profitiert: Man lernt viele interessante Menschen kennen, beschäftigt sich ernsthafter mit seinem Diabetes und lernt dadurch viele Kniffe dazu, die man für die Selbsttherapie nutzen kann. Vor allem bleibt man wissenstechnisch auf dem neusten Stand.

Außerdem wirkt die Übernahme von Funktionen in der Selbsthilfe auch in hohem Maße persönlichkeitsbildend. Dadurch, dass man Vorträge auf Diabetiker- oder Gesundheitstagen hält, sich an Meetings/Strategietagungen beteiligt und Führungsfunktionen wahrnimmt, lernt man vieles hinzu, was gerade bei jungen Menschen für eine weitere berufliche Tätigkeit eine sehr fördernde Auswirkung haben kann. Dabei ist es wichtig, dass man sich nicht gezwungen fühlt, sich zu engagieren, sondern vielmehr Dinge verwirklichen kann, die man für richtig und wichtig hält und die einem Spaß machen und Freude bringen.

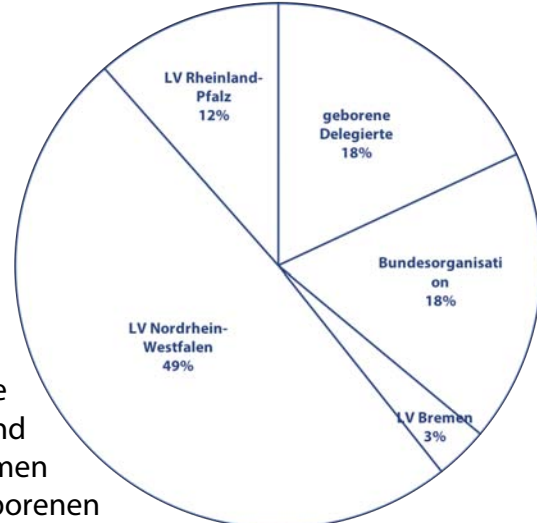
EINFLUSS AUF DIE VERSORGUNGSQUALITÄT

Neben diesem persönlichen „Gewinn“ profitiert man auch dadurch, dass man positiv Einfluss auf die Versorgungsqualität nehmen kann, denn jedes Engagement in der Diabetes-Selbsthilfe ist ein Baustein für eine eigene bessere Versorgung. Durch den engen Kontakt mit anderen Betroffenen lernt man Therapien, die man sonst nicht gelernt hätte. Obsolet wird die Selbsthilfe in Bezug auf den Diabetes auch in den nächsten Jahren nicht sein.



DELEGIERTE

Die DDH-M verfügt derzeit über insgesamt 61 Delegierte. Gemäß der Satzung gibt es statisch 50 gewählte Delegierte. Diese 50 Delegiertenplätze entfallen auf die Bundesorganisation und die Landesverbände entsprechend ihrer Größe. Hinzukommen derzeit 11 sog. Geborene Delegierte. In die Gruppe der geborenen Delegierten fallen die Mitglieder des Bundesvorstands, die Landesvorsitzenden und die Mitglieder des Vorstandes von diabetesDE aus der Gruppe der Betroffenen.



Es entfallen derzeit 11 gewählte Delegierte auf die Bundesorganisation, 2 Delegierte auf den Landesverband Bremen, 30 Delegierte auf den Landesverband Nordrhein-Westfalen und 7 Delegierte auf den Landesverband Rheinland-Pfalz. Der Verband Nord und der Landesverband Mitteldeutschland sind erst nach Beginn der Wahlperiode beigetreten, so dass diese erst in der kommenden Wahlperiode eigene Delegierten stellen können.

Derzeit sind die folgenden Personen Delegierte:

- | | |
|---|--|
| 1. PD Dr. Christian Berg (Essen diabetesDE) | 32. Claus Laven (Gelsenkirchen LV NRW) |
| 2. Wolfgang Berg (Emmelshausen LV RLP) | 33. Johannes Leijser (Korschenbroich LV NRW) |
| 3. Michaela Berger (Berlin Bund) | 34. Doris Lenz (Bad Zwischenahn Bund) |
| 4. Hansgünter Bischoff (Recklinghausen LV NRW) | 35. Alois Michel (Ingelheim diabetesDE LV RLP) |
| 5. Ursula Breitbach (Köln LV NRW) | 36. Marie-Luise Michel (Ingelheim LV RLP) |
| 6. Heide Brinkis (Bremen LV HB) | 37. Wolfgang Müller (Freudenberg LV NRW) |
| 7. Werner Deichsel (Minden LV NRW) | 38. Heidrun Noack (Hagen LV NRW) |
| 8. Erwin Delonge (Köln LV NRW) | 39. Gregor Poertgen (Senden LV NRW) |
| 9. Hartmut Diers (Erfstadt LV NRW) | 40. Joachim Riener (Recklinghausen LV NRW) |
| 10. Diana Drossel (Eschweiler LV NRW) | 41. Peter Schacky (Duisburg LV NRW) |
| 11. Ralph Drossel (Eschweiler LV NRW) | 42. Wolfgang Scharping (Kerpen Bund) |
| 12. Prof. Dr. Hilmar Drygas (Melsungen Bund) | 43. Gerhard Schaub (Lierschied LV RLP) |
| 13. Iris Eberspächer (Potsdam Bund) | 44. Jutta Schiffer (Berlin Bund) |
| 14. Maria Forstmann (Mülheim LV NRW) | 45. Gudrun Schindler (Stetten Bund) |
| 15. Ulla Gastes (Mülheim LV NRW) | 46. Richard Schlomann (Würzburg Bund) |
| 16. Alexandra Grosse (Halle Bund) | 47. Gerhard Schneiders (Reil LV RLP) |
| 17. Juliane Grützmann (Berlin Bund) | 48. Veronika Schneiders (Reil LV RLP) |
| 18. Martin Hadder (Raesfeld LV NRW) | 49. Thorsten Sievers (Bremen LV HB) |
| 19. Jonas Härter (Aachen LV NRW) | 50. Udo Staats (Moers LV NRW) |
| 20. Sabine Härter (Aachen LV NRW) | 51. Susanne Steffens (Münster LV NRW) |
| 21. Petra Hederich (Odenthal LV NRW) | 52. Dr. Franz Straube (München Bund) |
| 22. Emmi Hillmer (Duisburg LV NRW) | 53. Malte Thoennißen (Geilenkirchen LV NRW) |
| 23. Dr. Egon Hohenberger (Querfurt LV MD) | 54. Jan Twachtmann (Bottrop-Kirchhellen Bund) |
| 24. Günter Heinrich Jantzen (Porta Westfalica LV NRW) | 55. Angela Wehking (Porta Westfalica LV NRW) |
| 25. Klaus Jera (Mainz LV RLP) | 56. Janina Wenzel (Köln Bund) |
| 26. Ute Jüngling (Dortmund LV NRW) | 57. Hans-Dieter Willerscheidt (Marsberg LV NRW) |
| 27. Lutz Katzwinkel (Flammersfeld LV RLP) | 58. Andrea Witt (Kiel diabetesDE) |
| 28. Reiner Kling (Bielefeld LV NRW) | 59. Manfred Wölfert (Kassel Bund) |
| 29. Willi Kübber (Recklinghausen LV NRW) | |
| 30. Horst Kühle (Bremen LV HB) | |
| 31. Martin Lange (Kiel Bund Verband Nord) | |

Anmerkung: Einige Delegierte haben wegen doppelter Funktionen mehr als eine Stimme. Deswegen werden hier nur 59 Personen genannt.

ENTWICKLUNG UND AUSBLICK

Die DDH-M hat sich innerhalb ihres rund dreijährigen Bestehens bisher besser entwickelt, als wir das im Juni 2012 erhofften.

Die Mitgliederzahlen steigen stetig und wir sind bereits jetzt eine angesehene Größe in Gesellschaft und Politik und wohl von der Größe her gleichauf mit der Konkurrenz.

Auf dieser Entwicklung wollen und dürfen wir uns jedoch nicht ausruhen.

MEHR PROFESSIONALITÄT

Eine wirksame Vertretung der Interessen der Betroffenen ist nur möglich, wenn man professionell und stringent an Projekten arbeiten kann. Um hier leistungsfähiger zu werden haben wir zum 1. Januar 2015 bereits eine vollständig eigene Geschäftsstelle aufgebaut. Die Geschäftsstelle war bisher mit zwei engagierten Mitarbeiterinnen besetzt, wobei eine nur mit geringer Stundenzahl für uns tätig war. Diese Arbeit der Geschäftsstelle möchten wir ausbauen, deswegen wird diese Mitarbeiterin ihre Arbeitsstunden deutlich aufstocken.

Wir sind damit in der Lage professioneller als bisher zu arbeiten und werden noch mehr Termine wahrnehmen können.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die bisherige Mitgliederentwicklung ist im Vergleich zur „Konkurrenz“ durchaus

erfreulich. Wir sind mit dieser Entwicklung und den absoluten Zahlen jedoch bisher nicht zufrieden. Wir arbeiten deswegen derzeit daran, die Mitgliedsvorteile jedes einzelnen Mitglieds zu verbessern und weiteren Mehrwert zu schaffen. Davon versprechen wir uns noch einmal eine deutliche Steigerung der Mitgliederzahlen.

Nach unseren Berechnungen sind nur 0,6 % aller Menschen mit Diabetes in der Selbsthilfe organisiert. Das bedeutet, dass uns 99,4 % der Betroffenen für die Interessenvertretung fehlen. Hier besteht erheblicher Handlungsbedarf.

PROJEKTARBEIT

Wir wollen darüber hinaus noch mehr Projektarbeit machen. Bereits jetzt sind wir mit vielen Projekten aktiv und helfen damit den Betroffenen. Diese Projektarbeit wollen wir ausbauen. Nicht zuletzt wollen wir auch mit unserem Kooperationspartner vermehrt Schulungen für ehrenamtlich Aktive anbieten, damit diese besser informiert der Selbsthilfe zur Verfügung stehen.

REGIONALE AKTIVITÄTEN

Bereits jetzt decken wir mit fünf Landesverbänden neun Bundesländer ab und sind damit in der Mehrzahl der Bundesländer mit eigenen Landesverbänden vertreten. In den übrigen Regionen sind wir mit aktiven Regionalbeauftragten vor Ort. Wir beabsichtigen dies noch weiter zu institutionalisieren und in weiteren Regionen mit Landesverbänden aktiv zu

werden, um den Betroffenen auch dort ein Dach zu bieten.

FINANZEN

Wir wollen außerdem kurzfristig auch die Finanzsituation des Vereins verbessern. Bisher finanzieren wir die Verwaltung und die Projekte überwiegend über Krankenkassenförderungen und sind davon sehr stark abhängig. Hier wollen wir unabhängiger von einzelnen Finanzquellen werden und den Bereich Spenden und Sponsoring ausbauen. Dabei wollen wir auch den Bereich der Fördermitgliedschaften mit Unternehmen verbessern. Hierfür bieten wir aktive und individuelle Modelle an.

Für das Jahr 2015 erwarten wir ferner noch eine deutlich erhöhte Pauschalförderung, die es uns ermöglicht die Verwaltungsstrukturen weiter zu professionalisieren.

DACHORGANISATIONEN

Wir streben an, uns gemeinsam mit anderen Selbsthilfeorganisationen für eine bessere Versorgung einzusetzen.

Deswegen streben wir eine Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der BAG Selbsthilfe an.

Davon unabhängig werden wir aber auch weiterhin bilateral mit anderen (Selbsthilfe-)Organisationen zusammenarbeiten.



KONTAKT ZUM BUNDESVERBAND



Jan Twachtmann
Vorstandsvorsitzender

jan.twachtmann@ddh-m.de
Geschäftsführung / Kooperationen



Juliane Grützmann
stellv. Vorsitzende

juliane.gruetzmann@ddh-m.de
Kinder und Jugendliche



Manfred Wölfert
Finanzvorstand

manfred.woelfert@ddh-m.de
Finanzen / Spenden



Martin Lange
Vorstandsmitglied

martin.lange@ddh-m.de
Selbsthilfegruppen / Landesverbände



Richard Schlomann
Vorstandsmitglied

richard.schlomann@ddh-m.de
Internet / Social Media



Diana Drossel
Beauftragte des Vorstands

diana.drossel@ddh-m.de
Gleichstellung / Barrierefreiheit



Jo Riehle
Beauftragter des Vorstands

jochen.riehle@ddh-m.de
Gesundheitspolitik



Kathrin Sucker
Geschäftsstelle

kathrin.sucker@ddh-m.de
Mitgliederbetreuung / Allgemeine Verwaltung



Manuela Schneider
Geschäftsstelle

manuela.schneider@ddh-m.de
Vertretung des Vorstands / Finanzen / Spenden

KONTAKT ZU DEN LANDESVERBÄNDEN



Heide Brinkis
LV Bremen

heide.brinkis@ddh-m.de

LV Bremen, An der Weide 33,
28195 Bremen

Telefon: 0421 6164323
Telefax: 0421 6168607
E-Mail: hb@ddh-m.de



Martin Lange
Verband Nord

martin.lange@ddh-m.de

Verband Nord, Auguste-Viktoria-
Straße 16, 24103 Kiel

Telefon: 0431 180009
Telefax: 0431 1220407
E-Mail: nord@ddh-m.de



Uschi Breitbach
LV NRW

ursula.breitbach@ddh-m.de

LV Nordrhein-Westfalen, Johanni-
terstraße 45, 47053 Duisburg

Telefon: 0203 608440
Telefax: 0203 6084477
E-Mail: nrw@ddh-m.de



Dr. Egon Hohenberger
LV Mitteldeutschland

egon.hohenberger@ddh-m.de

LV Mitteldeutschland, c/o Notarzt-
dienst Querfurt, Lilienweg 3,
06268 Querfurt

Telefon: 034771 28868
Telefax: 034771 41619
E-Mail: md@ddh-m.de



Alois Michel
LV Rheinland-Pfalz

alois.michel@ddh-m.de

LV Rheinland-Pfalz, Platanenweg
13, 55218 Ingelheim

Telefon: 0700 22553320
Telefax: 06132 712196
E-Mail: rlp@ddh-m.de

Iris Eberspächer
DDH-M Jugend

iris.eberspaecher@ddh-m.de

DDH-M Jugend, c/o DDH-M,
Reinhardtstraße 31, 10117 Berlin

Telefon: 030 2016770
Telefax: 030 120894709
E-Mail: jugend@ddh-m.de



Abbildung 11: Umriss der Bundesrepublik Deutschland. DDH-M | Jahresbericht 2014
Nach nur drei Jahren deckt die DDH-M die blauen Bereiche bereits mit eigenen aktiven Landesverbänden ab.

Deutsche Diabetes-Hilfe –
Menschen mit Diabetes e.V.
Reinhardtstr. 31
10117 Berlin

Fax: 030 201 677-20

Aufnahmeantrag Vollmitgliedschaft

Ja, ich möchte Mitglied werden

- ☐ Auf Bundesebene ☐ Beim für mich zuständigen Landesverband
(wenn vorhanden, sonst auf Bundesebene)
- ☐ Als Einzelmitglied (40 Euro / Jahr)
- ☐ Als Einzelmitglied mit Sozialrabatt (20 Euro / Jahr) (bitte Nachweis der Bedürftigkeit als Kopie beifügen)
- ☐ Ich zahle freiwillig einen höheren Mitgliedsbeitrag von _____ Euro / Jahr

☐ Herr ☐ Frau

Geburtsdatum

Vorname

Name

Straße

PLZ / Ort

E-Mail (für Erhalt unseres Newsletters)

Telefon

Gesundheitspass Diabetes ☐ für Erwachsene ☐ für Kinder und Jugendliche ☐ zweisprachig deutsch-türkisch

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DDH-M auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bitte buchen Sie meinen Mitgliedsbeitrag von folgendem Konto ab:

- ☐ für jeweils ein Jahr ☐ für jeweils drei Monate

Kontonummer

Bankleitzahl

Bank

Kontoinhaber

IBAN: DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

BIC: ____ | ____

Ort/Datum

Unterschrift

SIE HABEN ALLGEMEINE FRAGEN AN UNS? SPRECHEN SIE UNS AN!

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e. V.

Reinhardtstraße 31 • 10117 Berlin
Telefon: 030 2016770 • Fax: 030 120894709
www.ddh-m.de • E-Mail: info@ddh-m.de

Ihre Ansprechpartner:
Mitgliederangelegenheiten / Verwaltung: Kathrin Sucker
Finanzen / Spenden / Sponsoring: Manuela Schneider

Sie wollen sich ehrenamtlich engagieren? Melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle oder bei dem für Sie zuständigen Landesverband.

Gemeinsam können wir etwas bewegen!

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE20100205000001280100
BIC: BFSWDE33BER

Wir sind Selbsthilfe